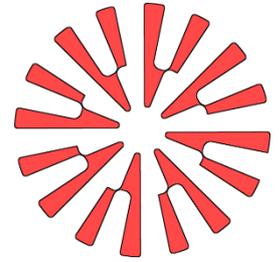


BESCHLUSS 2103VX

GENERATION CORONA: KINDER UND JUGENDLICHE WÄHREND DER PANDEMIE



**KATHOLISCHE
STUDIERENDE
JUGEND**
Bundesamt

Auf Ihrem Frühjahrsrat 2021 hat die Katholische Studierende Jugend (KSJ) folgende Positionierung beschlossen:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind von den Einschränkungen zur Eindämmung der Covid19- Pandemie besonders stark betroffen. Psychische Auffälligkeiten, Depressionen und Schlafstörungen haben unter Kindern und Jugendlichen nachweislich zugenommen. Besonders sind Kinder und Jugendliche aus finanziell stärker belasteten Familien betroffen. Einsamkeit, finanzielle Unsicherheiten bei Studierenden sowie Verzögerungen und Unsicherheiten bei Auszubildenden sind zum Beispiel für viele junge Erwachsene zu einer begleitenden Herausforderung während der Pandemie geworden, die es zu bewältigen gilt. Wir möchten, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Pandemie nicht aus dem Blickfeld geraten und ihre Interessen und Bedürfnisse ernst genommen werden.

Leistungen von Kindern und Jugendlichen anerkennen

Wir möchten, dass die Leistung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Eindämmung der Pandemie gesellschaftlich anerkannt wird. Gleich von Beginn an wurde Solidarität und Verantwortung gegenüber der älteren Generation und vulnerablen Gruppen gefordert. Gerade in jungen Jahren sind Bildung, Freizeitaktivitäten und das Sich-Ausprobieren wichtige Erfahrungen für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der Pandemie gerieten jedoch vielmehr Werte wie Verantwortungsbewusstsein, Disziplin und Selbstständigkeit in den Vordergrund. Durch ihren Verzicht - der oftmals als selbstverständlich vorausgesetzt wurde - haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht nur zur Eindämmung der Pandemie beigetragen, sondern eine besondere Reifeentwicklung durchlaufen.

Alle Corona-Schulabschlüsse aufwerten

Schon im letzten Jahr wurde u.a. der Begriff „Corona-Abi“ oftmals abwertend verwendet, da die Prüfungsanforderungen der aktuellen Lage angepasst wurden. Einer Abwertung der Schulabschlüsse 2020 und 2021 möchten wir deutlich widersprechen. Schüler*innen haben während der Pandemie ihre Bildung zu einem wesentlichen Teil selbst zu organisieren. Geht man von einer zweijährigen gymnasialen Oberstufe aus, hat für den Abi-Jahrgang 2021 vielerorts nicht einmal die Hälfte des Unterrichts in Präsenz stattgefunden. Auch für andere Schularten fielen wichtige Vorbereitungszeiten in Präsenz weg.

Wir fordern deshalb, anzuerkennen, dass die Abschlussjahrgänge 2020 und 2021 eine besondere Leistung erbracht haben und in keinem Falle gegenüber anderen Jahrgängen abzuwerten sind.

Rückstellung ist kein Versagen

In vielen Bundesländern ist es möglich, sich um ein Schuljahr zurückstellen zu lassen. Trotzdem zögern viele Kinder und Jugendliche, weil eine Rückstellung sie aus dem gewohnten Klassenverbund herausreißt und gar als persönliches Versagen empfunden werden kann. Wir sehen Rückstellung nicht als Schwäche, sondern als mutigen Schritt, sich selbst und der eigenen Bildung mehr Zeit zu geben und verpasste Chancen in der Pandemie zu kompensieren.

Wir fordern: Freiwilliges Wiederholen soll allen Schüler*innen ermöglicht werden.

Bildungsqualität hochhalten

Ebenso haben sich die Systeme der beruflichen Bildung und von Hochschulen durch die Corona-Krise verändert und stellen junge Menschen vor große Herausforderungen. Studierenden war eine Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen zum Teil gar nicht möglich und auch Auszubildende arbeiten und lernen unter erschwerten Umständen – ganze Wirtschaftszweige sind lahmgelegt und auch an Berufsschulen finden fast ausschließlich digitale Unterrichtseinheiten statt, wodurch sowohl Praxis als auch Theorie viel zu kurz kommen.

Wir fordern, dass jegliche Bildungsinhalte von Ausbildung und Studium weiterhin qualitativ hochwertig vermittelt werden.

Kinder- und Jugendschutz ist systemrelevant

Durch die monatelange Isolation im häuslichen Rahmen ist es schwer, Kindern und Jugendlichen, die unter Gewalt leiden, Hilfe anzubieten. Besonders in Familien, die finanziell unter der Pandemie zu leiden haben und in beengten Wohnverhältnissen leben, leiden Kinder und Jugendliche unter der Situation.

Wir fordern: Kinder- und Jugendschutz ist systemrelevant und muss in der gesellschaftlichen Situation Priorität haben. Kinder und Jugendliche brauchen verlässliche Ansprechpartner*innen und Hilfsangebote.

Kinder und Jugendliche mehr beteiligen

Weder an den Schulen noch im außerschulischen Bereich konnten Kinder und Jugendliche an wichtigen Entscheidungen partizipieren. Auch die Belange von Auszubildenden und Studierenden finden besonders jetzt zu wenig Gehör. Dabei könnten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gerade in der Ausgestaltung von digitaler Bildung und Freizeit wertvolle Beiträge leisten und ihre Bedürfnisse artikulieren.

Wir fordern: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen an allen sie betreffenden Belangen beteiligt sein.

Unterstützung für Jugendverbände nach der Pandemie

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben unsere Arbeit als Jugendverband sehr erschwert und in Teilen unmöglich gemacht. Das Entfallen von Veranstaltungen und vor allem das Fehlen der Ausbildung von Gruppenleiter*innen schwächt die Struktur der Jugendverbände immens. Der Kontakt zu den Mitgliedern erfolgt digital, jedoch nicht in der gleichen Intensivität wie bei Präsenzveranstaltungen. In einer Struktur, die auf ehrenamtliches Engagement aufbaut, bedeutet das besonders große Herausforderungen - auch für die Zeit nach der Pandemie.

Wir fordern deshalb:

- Jugendverbände sind während und nach der Pandemie zu unterstützen und zu fördern.
- Die Rolle von Jugendverbänden in der Freizeitgestaltung von Jugendlichen ist anzuerkennen.
- Vorhandene politische und wirtschaftliche Ressourcen sind innerhalb der Jugend(verbands)-arbeit fair aufzuteilen.
- Die katholischen Jugendverbände sollen insbesondere zu Pandemiezeiten von den BDKJ-Diözesanverbänden, unabhängig von ihrer Verbandsgröße, gleichermaßen unterstützt werden.

Quellen:

<https://www.tagesschau.de/inland/studie-psyche-kinder-gesundheit-101.html>

<https://www.zeit.de/2021/11/jugendliche-corona-pandemie-psychische-gesundheit-paul-plener>

<https://www.dji.de/themen/familie/kindsein-in-zeiten-von-corona-studienergebnisse.html>